

Firma Philipp & Kramer gewesen sein. Sehr vieles, besonders von den figürlichen Karten dieses Verlags, war freilich echtes Wiener „Gschnas“. Aber unter den landschaftlichen Karten fanden sich doch einige Folgen, die man auch heute noch mit Vergnügen betrachtet und die damals — ich finde keinen treffenderen Ausdruck — geradezu sensationell wirkten. Die hübschen, nur ein wenig süßen Tiroler Ansichten von F. Kopallik gehören hierher, Ansichten aus Salzburg von J. Hegenbart, der

Semmering von H. Witz (oder Wilt?), der „Wiener Wald“ von einem Monogrammist und vor allem die starkfarbigen, äußerst wirkungsvollen Tiroler Ansichten von Hlavacek, eine Reihe, die alle Sammler entzückte und den Ausblick auf ungeahnte Möglichkeiten eröffnete.

Was den Karten von Hlavacek ihre unfehlbare Wirkung sicherte, war wohl in erster Linie die zündende

Zurichtung der Ansicht durch eigenartige Beleuchtungen, Sonnenuntergänge usw. Der Meister aber, der diesen Grundsatz mit Virtuosität und im Großen durchgeführt und ihm die letzten möglichen Wirkungen abgerungen hat, ist M. Zeno Diemer, dessen überaus zahlreiche, bei Ottmar Zieher in München erschienenen Karten hauptsächlich mit Ansichten aus Süddeutschland und Tirol, viele Jahre lang so ziemlich alles schlugen, was mit ihnen in Wettbewerb trat. Durch Diemer ist das landschaftliche Aquarell, das den künstlerischen (farbigen) Eindruck zur Hauptsache macht, bis zu einer Vollkommenheit entwickelt worden, die kaum mehr zu überbieten ist. Seine Hauptwirkungen aber holt Diemer mit Vorliebe sozusagen aus dem Atmosphärischen.

Er verwickelt seine Bilder fast immer in „Stimmungen“ irgend welcher Art und zögert auch nicht lange, diese kräftigst zu unterstreichen, wenn ihm dies den Eindruck zu verstärken verspricht. Und so kommt es, daß auch die alltäglichste Ansicht in der Wiedergabe Diemers fesselt. (Über den hohen Reklamewert dieser Art von Darstellung braucht man kein Wort zu verlieren.) Daß freilich diese überpersönliche Auffassung, die den Dingen doch immer mehr oder weniger Gewalt antut, die Abkehr vieler, denen die Sachlichkeit über das Persönliche geht, von der künstlerischen Ansichtspostkarte nur hat beschleunigen helfen, läßt sich begreifen.



Bild 14 / WILHELM SCHULZ / Ansichtspostkarte von Travemünde
Verlag Albert Langen, München



Bild 15 / E. STIEFEL / Ansichtspostkarte von Sisikon